

Sehr auffällig ist auch die Dauer des Sonnenscheines. Es gibt in Kärnten viele Orte, die sich in dieser Hinsicht mit weltberühmten Kurorten messen können.

Die längste Sonnenscheindauer Kärntens weist Laas mit 54% der effektiv möglichen Dauer (das sind 3507 Stunden im Jahre) auf. Die Mehrzahl der anderen Orte hat auch über 50%. Zum Vergleiche sei das in Weltruf stehende Davos herangezogen, wo nur 52% der möglichen Sonnenscheindauer eintreten. Letztere beträgt überdies weniger wie die in Laas, nämlich nur 3353 Stunden im Jahre.

Rückblickend kann festgestellt werden, daß Kärnten gute klimatische Bedingungen für die Landwirtschaft, aber auch für Fremdenverkehr und Heilstätten hat.

Es möge dies als Aktivpost gebucht werden und dazu beitragen, unser Vertrauen in die Zukunft zu festigen.

Nachrufe.

Eugen Bellschan-Mildenburg.

Mit Hofrat Eugen v. Bellschan - Mildenburg, der am 4. April 1946 im Sanatorium „Maria-Hilf“ in Klagenfurt nach längerem, schwerem Leiden im 76. Lebensjahre verschied, ist ein Mann dahingegangen, der nicht-bloß für das Naturkundliche Landesmuseum und den Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten, sondern auf verschiedenen Gebieten seiner beruflichen und außerberuflichen Tätigkeit sehr verdienstvoll gewirkt und gearbeitet hat. Eugen v. Bellschan wurde als Sohn einer alten österreichischen Offiziersfamilie bei ihrer Übersiedlung nach Wien am 4. August 1870 in Müzzzuschlag geboren. Schon sein Großvater war Offizier und zeichnete sich in den Kriegen gegen Frankreich, 1805 bis 1815, vor allem aber bei einem Artilleriekampfe bei Arcis sur Aube so aus, daß er geadelt wurde. Mütterlicherseits stammte die Familie aus Württemberg. Seine Kinder- und Volksschuljahre brachte Bellschan in Klagenfurt, wohin sein Vater im Ruhestand kam, hauptsächlich am Fichtenhof zu, das Gymnasium absolvierte er in St. Paul, das pharmazeutische Studium in Graz, wo er 1893 zum Magister der Pharmazie diplomiert wurde. Nach kurzem Dienst in der „Engel“-Apotheke in Klagenfurt ging er eines Lungenleidens halber nach Süden und war 1893 bis 1899 Apothekenassistent in Görz, 1899 bis 1902 Apotheker in Eppan in Südtirol. In Görz lernte er seine Frau, Valerie geb. J o r y, kennen und heiratete 1895. Aus der bis zu seinem Tode glücklichen Ehe entsprossen drei Kin-

der, zwei Söhne und eine Tochter, die in kaufmännischen oder künstlerischen Berufen erfolgreich tätig sind.

1902 kam Bellschan nach Klagenfurt in die damalige Hausapotheke des Landeskrankenhauses, erst als Assistent, ab 1906 als Leiter und ab 1928 als Medikamentendirektor der Anstaltsapotheke; 1933 wurde er zum Regierungsrat, 1936, anlässlich seiner Überstellung in den Ruhestand, zum Hofrat ernannt. Durch seine unermüdliche und zielbewußte Arbeit wurde die immer stärkeren Ansprüchen gegenübergestellte Apotheke der Landes-Wohltätigkeitsanstalten zu einer Musteranstalt ausgestaltet, unter seiner Leitung wurde 1906 eine Zentralsterilisierungsanlage, 1907 eine Zentralverbandstoff-Verarbeitungsstelle, 1910 die Röntgenabteilung des Spitals errichtet, in der er bis 1922 leitend tätig war. Leider hat ihm diese Tätigkeit, wie so vielen Pionieren der Röntgenkunst, bleibende schmerzhaft, nicht ausheilende Krankheitsprozesse seiner Finger eingetragen. Daß Hofrat Bellschan auch nach seiner Pensionierung nicht rasten würde, war jedem klar, der ihn kannte. Seine Hauptarbeit galt im Kriege dem Roten Kreuze, für das er nicht bloß mustergültige Erste-Hilfe-Kästen einrichtete und damit die zahlreichen Landesstellen versorgte, sondern dem er auch bei Errichtung und Ausgestaltung der Wehrmachtsbetreuungsstelle am Bahnhof unermüdlich behilflich war.

War Bellschan schon in Eppan im dortigen Altertumsverein so eifrig tätig, daß er bei seinem Scheiden 1902 zum Ehrenmitglied ernannt wurde, so war er es nicht minder im Naturkundlichen (später Naturwissenschaftlichen) Verein in Klagenfurt, dem er seit 1902 angehörte. Seit 1910 war er im Ausschuß des Vereines, 1939 bis 1943 als Vereinsführer verdienstvoll tätig; bei seinem durch Krankheit notwendig gewordenen Rücktritt 1943 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Im Vereine verwaltete er die Bücherei von 1937 bis 1939, dann wieder 1942/43 und gestaltete vor allem die reichhaltige Lichtbildersammlung des Vereines, die er von 1934 bis 1942 verwaltete, mustergültig aus. Er zeichnete überhaupt alle Arbeiten, die er übernahm, durch die Berufstugenden seines Standes, absolut verlässliche Genauigkeit einerseits und Gefälligkeit der Form andererseits aus. Künstlerisch von der Familie her veranlagt — seine Schwester war die am 27. 1. 1947 in Wien gestorbene, als Wagner-sängerin und Musikpädagogin berühmte Anna von Bahr-Mildenburg —, hatte er viel Interesse und Kenntnisse auf musikalischem Gebiet und auf dem der bildenden Kunst. Alle seine Sammlungen — und er war unermüdlicher Sammler auf den verschiedensten Gebieten —, ob sie nun Bilder und Keramik oder Briefmarken oder Autogramme oder Münzen betrafen, zeigten weniger das Streben nach quantitativer Ausdehnung als nach Qualität, Auslese und

ausgezeichneter Einordnung. Damit hängt auch eine andere, sehr verdienstvolle und nicht alltägliche Arbeitsleistung zusammen, zu der er schon in Eppan durch seine Freundschaft mit dem Maler Claudius von Schraudolph, dem seinerzeitigen Direktor der Kunstschule in Stuttgart, der dann in Thalegg bei Eppan seinen Alterssitz hatte (1843 bis 1902), eingeführt wurde: Bellschan war ein ganz ausgezeichneter Bilderrestaurateur. Hier vereinigten sich in glücklichster Weise seine gediegenen pharmazeutisch-chemisch-technischen Kenntnisse mit seinem guten Geschmack und seiner künstlerischen Veranlagung. Nur wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, so oft so einen hoffnungslos erscheinenden Kandidaten von einem alten, verstaubten, verschmierten und oft auch durchlöcherten und zerfetzten Bild in seinem trostlosen Urzustande sah und dann verfolgen konnte, wie unter der unermüdlichen, geduldigen und vorsichtigen, oft monatelang dauernden Restaurierungsarbeit Bellschans die Schäden getilgt, die Übermalungen und Verschmutzungen beseitigt, mit vorsichtigster Überlegung Defektstellen eingefügt wurden und schließlich alte, scheinbar schon völlig ausgetilgte Schönheit wieder zu Tage kam, konnte Mühe, Verdienst und Erfolg dieser Arbeiten richtig verstehen und würdigen.

Eugen v. Bellschan war auch literarisch-wissenschaftlich mit Erfolg tätig. Seine Hauptarbeit galt dem Gebiete der Volksmedizin, vor allem der in Kärnten gebräuchlichen Volkshilfsmittel aus dem Tier- und Pflanzenreiche. Einschlägige Arbeiten erschienen in Carinthia II in den Jahrgängen 1921, 1925, 1933, 1934, 1938, 1939 und 1940, ähnliche Arbeiten auch im „Südmark“-Jahrbuch 1921 und in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“, 1938. Kleinere Arbeiten behandelten schutzbedürftige Alpenpflanzen (*Eryngium alpinum* und *Doronicum cataractum*: Car. II, 1926 und 1934), Staubfallbeobachtungen (1917) und Beobachtung der Spinnmilbe (1918). Sehr anziehend vermochte Bellschan auch seine schönen Reiseerlebnisse, so die seiner bis zum Nordkap führenden Nordlandreise (1927) und die seiner Donaufahrt von Wien bis zum Schwarzen Meere (1929) zu schildern.

Leistungen, die nach außen sich gestalten, sind leicht festzuhalten und zu würdigen, schwer das innere Gewicht und Wesen eines Menschen. So mag unser Nachruf nur noch feststellen, daß unser Freund Bellschan bei all seiner unermüdlichen Tätigkeit und seinem Arbeitseifer ein sehr guter und lebhafter Gesellschafter sein konnte, daß er ebenso wie er sich ganz seiner Familie gab, auch der treueste und zuverlässigste Freund war und Freude am Helfen und am Gefälligsein zu seinen ausgesprochenen Charakterzügen gehörte. So rufen wir ihm, wie es am 6. April 1946 bei seinem schlichten Begräbnis auf dem Annabichler Friedhof geschah, auch

an dieser Stelle aus dankbarem Freundesherzen ein: „have, animā pia, have!“ nach. Dr. Pusch nig.

Schulrat Franz Pehr

wurde am 13. Oktober 1878 als Sohn des Büchsenmachers und Probiermeisters Eduard Pehr in Wolfsberg geboren. Nach Absolvierung der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt war er zuerst Lehrer in Krumpendorf, dann Fachlehrer in Wolfsberg, seit 1923 Direktor der Knabenhauptschule in Villach; erhielt 1926 den Schulratstitel und trat 1938 in den Ruhestand. Trotzdem unterrichtete er an der kaufmännischen Fortbildungs- und Wirtschaftsschule, schon schwer krank, bis zum April 1946 weiter. Am 11. Juli 1946 starb er in seiner Geburtsstadt Wolfsberg.

Schulrat Pehr war eine Forschernatur seltenster Art. Obwohl ihm das ersehnte Hochschulstudium nicht erreichbar war, brachte er es durch mühevollen, aber beglückende Arbeit an sich selbst zu einem überragenden Wissen als Forscher seiner Heimat. In jungen Jahren befaßte er sich mit dem Studium der Käfer und Schmetterlinge, bis er zu seinem eigentlichen Fachgebiet, der Botanik, fand. Blütenpflanzen, Moose, Flechten, Algen, Blattpilze und Pflanzen- und Tiergallen waren sein Arbeitsgebiet. Daneben befaßte er sich noch mit Geologie, Volkskunde, Erforschung der Landschaftsnamen und mit Heimatgeschichte. In diesem Forschen auf beschränktem Heimatraume fand er das Ziel seines Lebens — das Glück. Öfters erlebte er das Wunder des erstmaligen Schauens einer Seltenheit. Jeder Fund, der für Kärnten neu war, war ihm gleichzeitig ein persönliches Erlebnis. So fand er in einem einsamen Koralpengraben die überhaupt noch unbekannte Art *Doronicum cataractarum* Widderi. Auf den Moorzweigen nächst Gradenegg fand er die ihm bis dahin fremde *Betula humilis*, die Strauchbirke. Für die Villacher Gegend glückten ihm manche Neufunde, darunter *Arabis hispida*, *Campanula latifolia*, *Stellaria bulbosa*, *Ornithogalum tenuifolium*, *Tezzia alpina*, *Lactuca perennis*.

Eine reiche Fundgrube für Moose waren die Gegenden in der Rasing bei Wolfsberg und die Kare der Koralpe. Dr. Albert Latzel in Olmütz benannte nach den Einsendungen Pehrs vier Moosarten nach seinem Entdecker. Auch unter den parasitären Pilzarten glückten ihm manche Neufunde. Bei seinen Studien über Algen entdeckte er zwei noch unbekannte Grünalgen: *Euastrum Pehrii* nov. spec. und *Ancistrodesmus Pehrii* nov. spec. In seinen jungen Jahren fand er neue Käferarten, die seinen Namen erhielten: *Cychrus rostratus* var. *Pehrii* und *Carabus Fabricii* var. *Pehrii*.